

MARMAGEN

Berichte aus den letzten 50 Jahren
des 20. Jahrhunderts

Teil 4

Bei den Schützenbrüdern wurde 1971 Hubert Schneider neuer König. Neuer Gildemeister wurde Erich Müller. Bei den Jungschützen errang Karl August Pönsgen die höchste Ringzahl und wurde neuer Jungschützenprinz.



König Hubert und Königin Christine während der Fahnenparade

August Nelles wurde auf einer Mitgliederversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Marmagen im Oktober zum neuen Oberbrandmeister ernannt.



August Nelles (Mitte) während einer Wehrübung in der Reha-Klinik

Die Marmagener Grundschule zweizügig zu gestalten, wurde in jenem Jahre beschlossen. Eine Turnhalle und ein Kindergarten sollen dem Bau angeschlossen werden. Ebenfalls entstanden die Planungen für einen neuen Sportplatz unterhalb der Schule an der Jahnstraße.

Während des Jahres wurden im Ort sozusagen alle Straßen mit elektrischer Beleuchtung versehen. Dazu mussten bis zu neun Kilometer Kabel verlegt werden.

Zur Närrischen Session 1971/72 wurde an Weiberfastnacht Peter II. (Müller) während eines Maskentreibens im Saale Schmidt der Öffentlichkeit vorgestellt.



Als Leiboffiziere fungierten Erwin Schmidt und Leo Heinen.

Bruno Schmidt wurde bei den Schützenbrüdern neuer König. Zur Königin wählte er Ingeborg Schmidt. Die Jungschützen stellten mit Peter Milz und Irmgard Wüllenweber das neue Prinzenpaar. Neuer Gildemeister wurde Karl Tönnies. Bester Schütze beim Pokalschießen wurde Hermann Josef Schmitz. Rudi Blaß, damals Landrat des Kreises Euskirchen verweilte am Schützenfestmontag ganztägig bei den Gildebrüdern, und wurde als Mitglied in die St. Laurentius-Schützengilde aufgenommen.



Der neue König unter den Schützenbrüdern

Küster, Organist und Chorleiter Rudolf Schmidt konnte im Jahre 1972 auf seinen 25-jährigen Dienst in der Pfarrgemeinde zurückblicken. Seitens des Chores, des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates und den Dorfbewohnern wurde ihm alle Ehre zuteil.

Im Namen der Diözese Aachen überreichte Pfarrer Erich Frotzheim dem Silberjubilär



eine Urkunde und ein Bildgeschenk vom Diözesanenpräses Dr. Freistett, dem damaligen Leiter der Kirchenmusikschule St. Gregorius. Aus dieser v. g. Musikschule ging Rudolf Schmidt hervor, ehe er seine Küster- und Organistenstelle an der Heimatkirche in Marmagen antrat.

Die Trachtengruppe unter Leitung von Horst Rittler wurde von Jahr zu Jahr beliebter. Als es den damals 35-jährigen Horst aus dem Berchtesgardener Land in die Eifel verschlug, brachte der gelernte Bäcker nicht nur sein handwerkliches Können mit sondern auch die 'Bayerische Romantik'.



Horst Rittler bei der Löffelpolka

Das führte dazu, dass die jungen 'Edelweißer', rund 30 Mädels und Jungen, sich dem Trachtentanz widmeten und zu vielen Veranstaltungen weit und breit gerufen wurden. Mit von der Partie war auch der Musiker Kurt Aschke, der die Gruppe mit dem Akkordeon begleitete.



Die Tanzgruppe auf dem Eiffelplatz



Kurt Aschke

Mittlerweile hatte man die Zusammenlegung der Orte zur Großgemeinde Nettersheim, wozu auch neuerdings Marmagen gehörte, vollauf akzeptiert. Mit diesem Zusammenschluss änderten sich viele Gegebenheiten, die man akzeptieren musste, wollte man dem Fortschritt nicht entgegen laufen.

Über 60 Schützen der Gilde wetteiferten an einem Samstag im Februar 1974 um Preise, Urkunden und Orden. Sieger wurden in der Schützenklasse Konrad Hochgürtel, Wilhelm Kranz und MdB Peter Milz. In der Jungschützenklasse siegten Paul Josef Knoll, Peter Milz (Bahrhaus) und Adalbert Könsgen. Sieger der ehemals s.g. Sonderklasse: Heinrich Ross, Alfred Piehler und Theo Thurmüller.

Das 18. Marmagener Osterkonzert 1978 war unter der Stabführung von Dirigent Robert Sossna wieder ein voller Erfolg.



Dirigent Robert Sossna

Durch das Programm führte - wie schon in den letzten Jahren - MdB Peter Milz. Der Reinerlös dieses Konzertes wurde der Kath. Kirchengemeinde für die Anschaffung von neuen Kirchenfenstern zur Verfügung gestellt. Als Solisten traten auf: Manfred Reuter (Solo für Bass/Tuba und Orchester) sowie Andreas Poensgen (Schlagzeug)

Ein neues Wohngebiet lässt den Ort Marmagen ab 1979 um rund 20 v.H. wachsen. Die Frankenstraße, der Weiß- und Rotdornweg sowie Teile der Kölner Straße bzw. der Schleidener Straße werden zum Baugebiet erklärt. Das Wohngelände bietet Platz für 50 Einfamilienhäuser.



Das Gelände liegt direkt gegenüber der 1975 eröffneten Eifelhöhen Klinik und ist besonders von Baulustigen begehrt.

Bei der Freiwilligen Feuerwehr, dem Löschzug Marmagen, ging es an einem gemütlichen Abend im Dezember '79 kameradschaftlich zu. Spaß hatte man bei dem Auftritt eines Männerballetts, das Wilhelm Kranz einstudiert hatte. Für das leibliche Wohl sorgten saftige Schweinshaxen. Unter den Ehrengästen konnte Brandmeister August Nelles auch den neuen Bürgermeister der Großgemeinde Nettersheim, Herrn Manfred Reuter, den Ortswart Oswald Pönsen und den Gemeindebrandmeister Wilfried Dederichs begrüßen.

Flotte Töne unter einem neuen Dirigenten kündigte das Blasorchester Marmagen zum 24. Osterkonzert an. Unter dem Motto „Musik ist Trumpf“ hob der neue Dirigent Wolfgang Wüllenweber den Taktstock zu seinem ersten Osterkonzert. Damaliger Vorsitzender war Richard Klaßen. Durch das Programm führte - wie schon gewohnt zuvor erwähnt - MdB Peter Milz. Auch er hatte bemerkt, dass die Musiker in einer neuen, grünen Uniform erschienen waren und würdigte die schicken Modelle entsprechend. Eine musikalische Überraschung konnte man mit dem Gesangs-Duo Iris Schäferhoff und Richard Schmidt erleben. Diese Vortrags-Art, wie man sie vielfach im Fernsehen sehen konnte, war für die Marmagener Musiker und Sänger Neuland. Verlangt sie doch viel Fingerspitzengefühl zwischen Sängern, Orchester und Verstärkeranlage.



Werner Milz, Dirigent Wolfgang Wüllenweber und Iris Wüllenweber

Im Juni 1984 erhielt die Pfarrgemeinde Marmagen eine neue Glocke. Feierlich konnte Weihbischof August Peters Marmagens dritte Glocke einweihen. Gegossen wurde sie in der Glockengießerei Brockscheid. Dort wurde den interessierten Ortsbewohnern Marmagens Gelegenheit gegeben, den Glocken-Guss mitzuerleben. Der Klang der Glocke geriet in einem gelungenen - Dis-Ton - und lässt das Glockengeläute in einem harmonischen Dreiklang erklingen. Die Glocke hat einen Durchmesser von 1,30 Meter und wiegt 1450 Kilogramm. Die Inschrift lautet „Christus

als All-Herrscher-Christus unser Friede“ und „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen in seiner Gnade.“



Hier der Bischof bei der Einsegnung

Ein weiteres, attraktives Baugelände wurde 1984 zum Mertesberg am Nordhang Marmagens freigegeben.



Auch von dort hat man einen schönen Ausblick auf die Klinik und das Kloster Steinfeld. Die Planung sieht Platz für rund 60 Einfamilienhäuser vor. Die Baulandpreise bewegten sich hier zwischen 80 DM und 110 DM bei Vollanschluss.

Mittlerweile schritt der dritte Bauabschnitt an der Eifelhöhenklinik seiner Vollendung entgegen. Ein weiterer 80-Bettentrakt an der Nordseite soll auch zusätzlich 50 neue Arbeitsplätze bringen.

Auf dem Feuchtbiotop, das unterhalb des Schützenplatzes am Marmagener Bach angelegt wurde, setzte der Kur- und Verkehrsverein schwarze Schwäne aus, an denen sich die Gäste auf der Wanderung ergötzen können. Damaliger Vorsitzender des Vereins war Rudolf Schmidt.

Das Gelände um die Eifelhöhen-Klinik bietet touristische Attraktionen in Vielfalt. Im Rahmen von ABM-Maßnahmen wurden Abgüsse des Meilensteins aus der Steinrutsch bei Nettersheim und des Matronenheiligums der Görresburg



an den Wanderwegen auf dem Mühlenberg aufgestellt. Schautafeln veranschaulichen, wo die Überreste zu finden sind.

Das Wandern um den Mühlenberg und in der Gemarkung Marmagen, ja, bis nach Steinfeld, Bahrhaus, Wahlen, Krekel, Nettersheim und zur Römerquelle zählt zu den Therapien, die in der Klinik verordnet werden. Wenn nach 16 Uhr in der Marmagener Klinik die Therapeuten in der Mehrzahl den Feierabend einläuten, beginnen für die Sportlehrer die Wanderstunden. In der Regel dauern die Wanderungen 75 Minuten und sollen 5 KM Wegestrecke nicht überschreiten. Über Funk ist der Sportlehrer mit der Klinik verbunden, für den Fall, wenn Not am Mann ist.

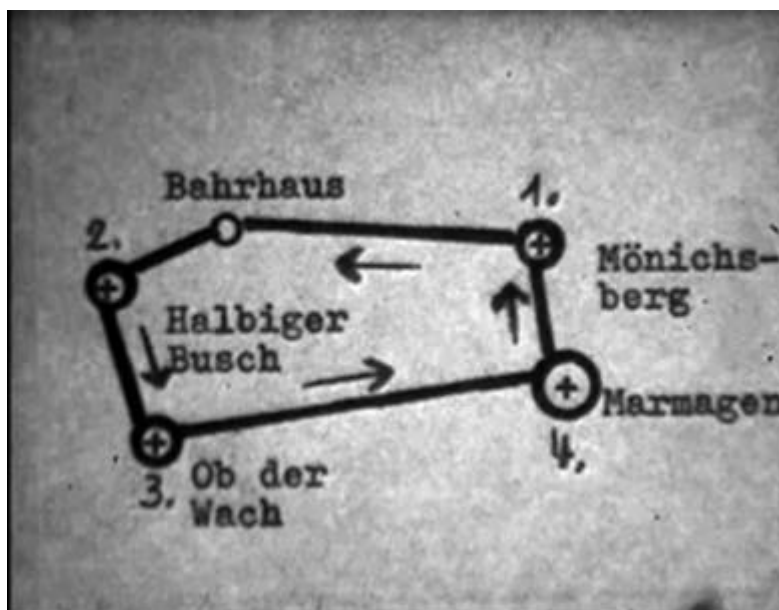


Helmut Weitz bei der Wanderung mit den Patienten

Im August 1984 staunten Arbeiter der Gemeinde Nettersheim nicht wenig, als sie im Springbrunnen auf dem Eiffelplatz ungewöhnlich viel Unrat, leere Büchsen und Pflastersteine vorfanden. Sogar die Pumpe des Springbrunnens war in Mitleidenschaft gezogen worden. Seit Baubeginn hatte es so etwas hier noch nicht gegeben. Nur kopfschüttelnd konnten die Arbeiter den Brunnen entleeren und die Pumpe ausbauen. Nach diesen Jugendstreichen entstand die Überlegung, ob man hier nicht andere Maßnahmen ergreifen sollte.

Wie früher eine Fronleichnam-Prozession gehalten wurde und verlief, wurde den Bürgern nochmals durch die Marmagener Jahresschau bekannt. Nach Aussagen des Landwirts und Gastronoms Josef Lenzen, Bahrhaus, hatte früher die Fronleichnam-Prozession in der Gemarkung Marmagen eine Wegestrecke von nahezu 7 Kilometern.

Von der Kirche aus, siehe Skizze,



zog man über den alten Weg nach Nettersheim. Auf dem Mönchsberg, nahe des Ortes Nettersheim, steht auch heute noch ein Stationskreuz, wo der erste Altar aufgestellt war. Von dort aus ging es weiter über die Hoheley in Richtung Bahrhaus, wo am Halbiger Wald der zweite Altar errichtet war. Auch dort findet man heute noch ein Prozessionskreuz. Wie auch auf der Höhe vor Marmagen,



(Bild) wo ebenfalls ein Kreuz die dritte Station markiert.

Im Ort selbst wurde an der Alten Schule, an der Kirche oder in der Kirche selbst - am vierten Altar - der Segen gespendet.

Der Laurentiusweg - nach dem Pfarrpatron der Kirche benannt - verbindet die ehemalige Klostergasse mit der Kirchgasse, beide jetzt Kölner Straße genannt. Seinerzeit war es nur ein ca. ein Meter breiter Pfad, Et Jässche genannt, der beim Geschäft Thurn begann und sich an Villas-Garten, dem Garten des ehemaligen Sägewerksbesitzers Carl Milz, vorbeischlängelte und in der Nähe des Anwesens von Dora Klassen in die Klostergasse mündete. Im Rahmen der Flurbereinigung wurde das s.g. Jässche verlegt. An seine Stelle ist heute der Laurentiusweg getreten. Dieser endet heute, ausgehend vom Anwesen Peter Maus in der unteren Kölner Straße im Zentrum Marmagens, direkt gegenüber dem Haupteingang der Kirche.

Von den Bürgern des Ortes und in Verbindung mit den Vereinen wurde dieser jetzt 1,70 m breite und 115 m lange Gehweg mit Basalt-Pflastersteinen versehen. Viele Bürger schätzen diese gefahrlose Verbindung zur Ortsmitte.



Für besondere Verdienste in der Gemeinde Nettersheim überreichte mir, Johann Bretz, im Jahre 1984 in der Aula der Hauptschule Nettersheim und nach dem Filmvortrag „Blick in die Nachbarschaft“, der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Nettersheim, Herr Helmut Schmitz, den Wappenteller der Gemeinde Nettersheim. Herr Schmitz wies dabei auf meine uneigennützigte Arbeit als Film-Autor hin; in den letzten 25 Jahren habe ich keine Mittel gescheut, meine Filme der breiten Öffentlichkeit vorzustellen – so seine Worte. Bürgermeister a.D. Helmut Schmitz, der sichtlich von dieser Auszeichnung überrascht wurde, bat mich, auch im Interesse der Nachkommen in meinem Filmeifer nicht nachzulassen.

Seit der 50-Jahrfeier der Musikkapelle Marmagen im Jahre 1971, an der auch die Original Egerländer Musikanten mit Ernst Mosch an der Spitze zu Gast waren, hat für das hiesige Blasorchester die Verbindung zu den Egerländern und den Tirolern nicht nachgelassen. Jährlich fahren sie mit ihren Ehepartner und Freunden zu den Spielern in die Bergwelt, wo sie einen musikalischen Urlaub für etliche Tage verbringen.

Zum 60-jährigen Bestehen kamen die Musiker aus Innervillgraten auf Gegenbesuch und brachten den hiesigen Musikanten als Geschenk die „Tiroler Messe“ mit.



Hier die Musiker aus Innervillgraten
in der Marmagener Pfarrkirche bei ihrer Aufführung

1986 besuchte Frau Hannelore Kohl, die Frau des seinerzeit amtierenden Bundeskanzlers Dr. Helmut Kohl, die Eifelhöhenklinik Marmagen.



Frau Hannelore Kohl mit MdB Peter Milz, Bürgermeister Helmut Schmitz
und Frau Olga Steib während eines Rundgangs in der Eifelhöhenklinik

